

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 62.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet
halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk
mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Dienstag den 1. Juni.

Inserationsgebühr für die 3spaltige
Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei
einmaliger Einrückung 3 Kreuzer,
bei mehrmaliger je 2 Kreuzer.

1875.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ können auch für den Monat Juni gemacht werden bei jedem Postamt oder den betr. Postboten.

Am tliches.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem der Maikäferflug als beendet angesehen werden kann, ist gemäß Ziff. 7 des Ministerial-Erlasses vom 13. v. M., Ministerial-Amtsblatt Nr. 8, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen, welche Quantität von Maikäfern im Ganzen abgeliefert wurde und welcher Kosten-Aufwand für die Gemeinde sich ergeben hat.
Den 28. Mai 1875.

IK. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Beurlaubung wegen häuslicher Verhältnisse.

Mit Bezugnahme auf den in Nro. 11 des Ministerial-Amtsblattes enthaltenen Ministerial-Erlaß vom 22. d. M., betr. die Aufstellung der Verzeichnisse über diejenigen Mannschaften des activen Heeres, deren häusliche Verhältnisse eine Beurlaubung zur Disposition angezeigt erscheinen lassen, werden die Ortsvorstände angewiesen:

1) in ortsüblicher Weise diesen Erlaß sofort zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen und

2) erstmals auf 15. Juni 1875 und sodann in jedem Jahr am 15. Juni die Verzeichnisse dem Oberamt vorzulegen, worüber in dem Terminkalender Vormerkung zu machen ist. Einer Fehl-urkunde bedarf es nicht. Zu Bekanntmachung des Erlasses werden den Ortsvorstehern Placate zum Anschlag an das Rathhaus und zu Anlegung der vorgeschriebenen Verzeichnisse die erforderlichen Formulare von hier aus zukommen.

Den 29. Mai 1875.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

N a g o l d.

Umrechnung der Gebäudebrandversicherungs-Anschläge.

Die Herren Verwaltungs-Actuare wollen alsbald dem Oberamt anzeigen, ob ihnen möglich ist, die Umrechnung der Anschläge in den Brandversicherungskatastern ihrer Gemeinden bis zu dem in dem Erlaß des l. Verwaltungsraths vom 20. d. M. Punkt 9 (Minist.-Amtsblatt Nro. 11) gegebenen Termin zu vollenden.

Den 29. Mai 1875.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Umwechslung der süddeutschen Münzen des Guldenfußes in neue Reichsmünzen.

Nachdem die Umwechslung sämtlicher Münz-Sorten süddeutscher Währung gegen neue Reichsmünzen am 7. Juni d. J. zu beginnen hat, sind außer den hieher beauftragten Kameral-ämtern noch folgende **Einslösungs-Stellen** errichtet worden:

I. Für Umwechslung größerer Beträge von **Guldenstücke** an abwärts

das Stadtacciseamt Nagold;

II. Für Umwechslung der süddeutschen **Scheidemünzen** in kleineren Beträgen

die Acciseämter Ebhausen,

„ „ Haiterbach,

„ „ Simmersfeld.

Die Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in ortsüblicher Weise in ihren Gemeinden gehörig bekannt machen.

Den 30. Mai 1875.

Die Kameralämter Altenstaig und Reuthin.

Tages-Neuigkeiten.

Bei der vorgenommenen zweiten Staatsprüfung im Ingenieur-(Straßen-, Eisenbahn-, Brücken- und Wasserbau-) Fache ist u. a. Albert Sautter von Nagold für befähigt erkannt worden.

** Nagold, 31. Mai. Heute vor 50 Jahren traten in Ebhausen in den hl. Ehestand: Johannes Brenner, Zeugmacher, 74 Jahre alt, mit seiner nunmehr 71jährigen Ehefrau Christine, geborenen Riethmüller. In dieser langen

Reihe von Jahren hat sie der liebe Gott bis heute meist gesund erhalten und mit 12 Kindern beschenkt, wovon noch 10 am Leben sind, nämlich 2 Söhne und 8 Töchter, von welsch letzteren 2 hier sich häuslich niedergelassen haben. Von dieser schönen Kinderzahl erblickten den Großeltern 17 Enkel, von denen noch 14 leben. Von dieser goldenen Hochzeit der genannten Eheleute wurde am gestrigen Sonntage ohne ihr Zutun freundlich Notiz genommen, indem der Ortsgeistliche am Schlusse des Vormittags-gottesdienstes in versammelter Gemeinde für das Jubelpaar zu ihrer weiteren Laufbahn den Segen des Herrn ersuchte. — Möge ihm ein friedlicher und freudvoller Lebensabend beschieden sein!
Stuttgart, 29. Mai. Die Kammer erledigte heute das Gemeinde-Waldgesetz. Die Endabstimmung ist noch nicht vorgenommen.

Stuttgart, 29. Mai. Professor Palmer in Tübingen, hervorragender Lehrer der practischen Theologie, insbesondere der Homiletik, ist dajelbst gestorben.

Aus Weislingen, 26. Mai, bringt der „St.-N.“ folgende Mittheilung: „Ueber das auf der Ziegelhütte bei Amstetten am 19. l. M. erfolgte Ableben eines älteren, dem Genuße geistiger Getränke nicht abholden Mannes Namens Banghaf sind in verschiedenen Blättern zum Theil ganz unrichtige Mittheilungen erfolgt, so daß ein aus zuverlässigen Quellen geschöpfter Bericht hier am Plage sein dürfte. Der Verstorbene war schon am 18. l. M. auf der Ziegelhütte, wo zugleich gewirksamet wird. In seinem stark angetrunkenen Zustand sprach er, wie auch sonst öfters, davon, daß ihm das Leben entleidet sei und daß er, wenn ihn Jemand erschiese, diesem seine Uhr vermache. Ein Angehöriger des Hauses ging im Spasse scheinbar auf dieses Anerbieten ein und forderte ihn auf, in den Garten zu kommen. Hier stellte sich Banghaf an einen Baum und der Andere schob jedoch in einer anderen Richtung sein nur mit Pulver und einem Pfropfen geladenes Gewehr ab. Banghaf lachte ihn aus, daß er nichts könne, und trank später in der Wirtschaft weiter; er blieb auch dort über Nacht und fuhr am andern Tag, den 19., mit Trinken fort. Mittags legte er sich zu Bette und trank ziemlich viel Wasser, das ihm auf Verlangen an das Bett gebracht wurde. Als man nach einer Stunde wieder nach ihm sah, war er aus dem Bett gefallen und lag todt auf dem Boden. Ein paar ganz oberflächliche Verletzungen, welche sich an dem Leichnam fanden, rührten augenscheinlich von dem Fall aus dem Bette her. Der eingetretene Tod steht weder mit demselben, noch mit dem Abfeuern der Flinte am Tag zuvor in irgend einem ursächlichen Zusammenhang, sondern erklärt sich einfach aus dem Erzech im Trinken.“

Karlsruhe, 26. Mai. Bei Gelegenheit der Firmungs-Reise des Weihbischofs Kübel in der Gegend von Bruchsal haben sich einige Krieger-Vereine als solche beim Empfange und Aufenthalt desselben mit Ausrücken, Wachstehen u. theiligt, und es hat sich deswegen die Regierung veranlaßt gesehen, den Verein von Untergrombach ganz aufzulösen und jenem in Jöhlingen die Waffen abnehmen zu lassen.

In Augsburg wurde am 23. d. eine Trauung dadurch gestört, daß eine Frauensperson dem Bräutigam ein 4 Monat altes Kind präsentirte und nur mit Mühe aus dem Gotteshaufe entfernt werden konnte.

Hechingen, 27. Mai. Gegenwärtig weilen württembergische Offiziere vom Generalstab hier, um, wie wir vernehmen, Terrainstudien zu machen bezüglich der Herbstmanöver, welche sich bis nach Hechingen und gegen Haigerloch ausdehnen sollen.

Berlin, 27. Mai. Das Ereigniß des Tages ist die Berufung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, kraft deren das Preß-Bureau im auswärtigen Amt aufgehoben wird. Weil die Kostgänger des Reptilien-Fonds die Reichs-Regierung zu empfindlich compromittirt haben, werden sie, zum Theil wenigstens, an die Luft gesetzt, und es hört der Scandal auf, daß ein Theil der Solbschreiber Krieg macht und ein anderer zu gleicher Zeit abwiegelt. Es sind Lärmmacher, die man entläßt, die „Rundschreiber“-Anfertiger, die „Kanzler-Krisis“-Fabrikanten, die „Krieg in Sicht“-Speculanten, die „Cadre-Gesetz“-Bangemacher, kurz die Chauvinisten des Reichs, eine Literaten-Gesellschaft, die

unser friedfertiges Vaterland beim Auslande in tiefsten Mißcredit brachte und gar nicht nachdrücklich genug desavouirt werden kann. Es muß dem Reichskanzler dieser Unjug selber zu viel geworden sein; er hat einem Bruchtheil der Frey-Piraten den Laufpaß gegeben und die Uebrigen werden sich das hoffentlich zu Herzen nehmen!

Berlin, 29. Mai. Die heutige Generalversammlung des deutschen Handelstages nahm eine Resolution an, welche sich gegenüber dem Beschlusse der Reichstags-Justiz Commission entschieden für Beibehaltung besonderer Handelsgesetze ausspricht.

Nach amtlichen Angaben beträgt der Pferdebestand des Deutschen Reiches 3,352,231 Stück (in Württemberg 96,970); Rindvieh 15,776,702 Stück (Württemberg 946,228); Schafe 24,999,406 Stück (Württemberg 577,290); Schweine 7,124,088 Stück (Württemberg 267,350); Riegen 2,320,002 Stück (Württemberg 38,305); Bienebstöcke 2,333,484 Stück (Württemberg 106,359).

Die beiden großen Parteien der deutschen Sozialisten haben sich auf dem Kongresse in Göttingen über ein gemeinsames Programm geeinigt und den Gesamtnamen „Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands“ angenommen. Die Hauptvorträge waren Hakenlocher, Liebknecht, Bebel und Geib.

Wer Geld und Aergers sparen will, achte auf Folgendes. Die Reichstelegraphen-Verwaltung hat ihre Beamten angewiesen, jedes Wort, das aus zwei Hauptwörtern zusammengesetzt ist, doppelt zu zählen, damit jedes einfache Telegramm auch wirklich nur 20 Worte enthalte. Sie läßt also den Armin-Prozess oder die Reichskanzlerkreiß nicht als je ein Wort gelten, sondern macht zwei daraus: Armin-Prozess und Reichskanzler-Kreiß. — Auch Berichterstatter von Zeitungen und Geschäftsleute müssen künftig telegraphieren: Getreide-Vieferung, Pferde-Ausfuhr, Effekten-Sendung, Börsen-Geschäft. Und will ein Bräutigam seiner Braut telegraphieren, daß er die „Verlobungsanzeige“ in der Zeitung veröffentlicht habe, so darf er ihr außerdem nur noch 18 Worte zugeben lassen, weil die „Verlobungs-Anzeige“ doppelt zählt.

König Oskar II. von Schweden (der mit Gemahlin gestern in Berlin eingetroffen ist) gilt als ein Freund Deutschlands, was man seinen Vorfahren, in denen das Blut der französischen Bernadottes noch allzu lebhaft rollte, nicht nachsagen kann. Er wurde in Berlin sehr freundlich aufgenommen und wird mit Festen, Schauspielen und Ehren aller Art überhäuft. Bei seiner Landung in Kiel lernte er schon etwas kennen, was keiner seiner Vorfahren kannte: eine deutsche Kriegsflotte, er wurde von derselben eingeholt und geleitet. Ganz besonders hat er sich vorgenommen, Nürnberg zu besuchen. Die Nürnberger sehen zum erstenmale wieder seit dem 30jährigen Kriege einen lebendigen Schwedentönig und können ihm noch die alten Schwedenkronen, die gegen Wallenstein aufgeworfen wurden, zeigen. Der alte bedenkliche Schwedentronk ist glücklicherweise verloren gegangen. Etwas Besseres kann den König Oskar daran erinnern, daß das Andenken seiner größten Vorfahren in Deutschland nicht erloschen ist: der Gustav-Adolf-Verein. Wenn er zwei Monate später nach Berlin gekommen wäre, so könnte er der diesjährigen Generalversammlung des Vereins in Potsdam beiwohnen.

Der Kulturkampf hat nun in der abgelaufenen Woche in polnisch-preussischen Landestheilen zu tumultarischen Auftritten geführt, indem — von wem ist nicht nachgewiesen — unter dem leichtgläubigen Landvolk die Nachricht verbreitet wurde, man wolle ihre Kinder nach Rußland schleppen und sie dort vom wahren katholischen Glauben abwendig machen.

Aus Schlesien, 24. Mai. In der „Schlesischen Zeitung“ erläßt ein katholischer Priester folgende Aufforderung: „Katholische Priester! Verehrte Amtsbrüder! Seit meiner frühesten Jugend bin ich immer ein gläubiger Katholik gewesen, meine Pflichten als Priester glaube ich stets gewissenhaft erfüllt und den schuldigen Gehorsam gegen meine Oberen nie verletzt zu haben. Aber ich bin auch Staatsbürger, und weil ich als solcher, und weil meine Religion es gebietet, auch verpflichtet bin, die Gesetze meines Landes zu befolgen, so habe ich hiernach jederzeit gehandelt und gedenke auch für die Zukunft darnach zu handeln. Da wir katholischen Priester aber gegenwärtig, jedenfalls in nächster Zukunft, fast sämtlich in unserer Existenz auf das Empfindlichste bedroht sind, so möchte ich hiermit nachstehend folgende Mahnung an meine lieben Amtsbrüder richten: Verehrte Amtsbrüder! Es ist die höchste Zeit, daß wir uns über die Situation verständigen. Bis jetzt haben wir von unsern Bischöfen Alles erwartet. Diese Hoffnung ist gänzlich vernichtet. Verehrte Amtsbrüder! Es ist endlich Zeit, die volle Wahrheit zu sagen. Entweder ist die Befolgung der Gesetze gegen das katholische Gewissen, und dann muß sie es überall sein, oder die Befolgung ist nicht gegen das Gewissen, und dann ist sie es überall nicht. Da dieselben Kirchengesetze aber in unsern Nachbarstaaten vom Papst und den Bischöfen für befolgsam erklärt worden sind, so können sie nicht gegen das katholische Gewissen verstoßen und müssen auch bei uns befolgsam sein. Sind wir denn unmündige Kinder, die sich nicht selbst ein Urtheil bilden können? Daher also, liebe Amtsbrüder, ungesäumt vorwärts! Für den Einzelnen allerdings allein zu handeln ist nicht möglich. Bei dem jetzt herrschenden System würde er von seinen Obern unbedingt zermalmt werden. Auch wenn die Staats-Regierung ihn schützt, ist er rettungslos verloren; denn alsdann wird er dem ultramontanen Pöbel erbarmungslos überliefert. Nur dann ist Hoff-

nung auf Gelingen, wenn wir als compacte Masse, welche man nicht mehr anzugreifen wagt, aufzutreten vermögen. Wie aber ist das möglich? Jeder Einzelne richte sofort an den Herrn Cultusminister ein Schreiben, in welchem er die unbedingte Unterwerfung unter die Staatsgesetze zusagt, aber darum bittet, seinen Namen erst dann zu veröffentlichen, wenn sich eine Mehrzahl herausgestellt hat. Bei der traurigen Lage, in welcher der niedere Klerus sich befindet, und bei der großen Schwierigkeit, den über ihm schwebenden Bann zu durchbrechen, wäre es wohl zu hoffen, daß der Herr Cultus-Minister auf die Bitten einging; die Veröffentlichung von Hunderten von Namen, die ihre Unterwerfung zugesagt hätten, würde auf die Bischöfe sowohl, als auch auf den zurückgebliebenen Theil der Priester einen gewaltigen Eindruck machen, sowie die sich den Gesetzen fügenden Priester zu einer untrennbaren Partei vereinigen.“

Ueber die elsässischen Freiwilligen wird der Bad. Landes- aus Straßburg geschrieben: Das Eintreten der Elsässer als Freiwillige ins deutsche Heer bietet manche interessante Vorgänge. In der ersten Zeit stellten sich bekanntlich aus den besseren Familien des Landes wenig junge Leute zur vorläufigen Prüfung, obgleich sie damals wahrhaft lächerlich leicht war; man protestirte noch viel zu lebhaft gegen die Rücksichtslosigkeit und die diplomatische „Ungeschicklichkeit“ Bismarcks, welcher wenigstens 3 oder 2 Jahresklassen hätte sollen brach liegen lassen, bloß damit die Nachkommenden um so eher Geschmach an der Sache bekommen hätten. Sehr viele verließen auch damals trotzig die Heimath. Später mehrten sich die Anmeldungen fürs Examen; einzelne dieser jungen Leute kamen zu diesem Zwecke selbst aus Frankreich, mehr als einer sogar aus französischem Kriegsdienst zurück. Die Vermögenden aber unter ihnen, besonders die Straßburger, scheuten sich noch häufig vor ihren Freunden und Bekannten, hier in der eben noch so sehr geschmähten Uniform aufzutreten und begaben sich in außerelsässische Garnisonsstädte. Frug man beim Herrn Papa oder der Frau Mama nach dem lieben Söhnelein, so hieß es gewöhnlich: „er isch in Paris“ oder „er isch in der Schwiz“, während der Herr Filius ganz ruhig, mit seinem Schicksal ziemlich ausgeöhnt, den Stechschritt und das Gewehrpräsentiren in Frankfurt oder in Stuttgart übte. Allein nachgerade brachten viele Herren Papas auch heraus, daß diese ihrer Umgebung gebrachten Opfer doch ein Bißchen schwer auf die Börse drückten, und nun entschied man sich in den meisten Fällen fürs einfache Hierbleiben. Dabei hieß es aber: „nur zu den Württembergern, nur zu den Sachsen; die letzteren gelten ja ohnehin als die feinsten und Gebildetsten unter allen Deutschen.“ Das war nun eben auch wieder ein Raisonnement. Kurz und gut, jetzt stehen die meisten jungen Straßburger vorzugsweise bei den soust so sehr verniederten Preußen und scheuen sich gar nicht, vor den Freunden, Tanten, alten und jungen Kousinen und Nichte-kousinen in der eigenen Uniform einherzuwandeln. So kommt Alles mit Zeit und Geduld.

Die Ernteaussichten in Oestreich-Ungarn werden als ganz außerordentlich günstig geschildert. Da Oestreich vorwiegend ein Agrikulturstaat ist, so äußert sich der gute oder geringe Ausfall der Ernte von eminentem Einfluß auf das Geschäftsleben. Verwirklichen sich die Hoffnungen, wozu der heurige Saatenstand berechtigt, so fließen Millionen in das Land, die wie ein befruchtender Regen wirken. Der außerordentliche Aufschwung, den im Jahre 1867 die Geschäftsthätigkeit und Unternehmungslust in Oestreich nahmen, war in erster Linie der guten Ernte und dem reichlichen Getreideexport zu verdanken. Vielleicht gibt auch heuer wieder eine gesegnete Ernte zur Regeneration des gelähmten wirtschaftlichen Lebens den Anstoß.

Den „Baseler Nachrichten“ zufolge ist Marschall Bazaine seit einigen Tagen bei dem Grafen Persigny am Quai des saug oives in Genf abgestiegen.

Die fortwährenden vulkanischen Ausbrüche auf der Insel Island haben einen großen Theil der reichsten und fruchtbarsten Gegend des Landes tief mit Asche überschüttet und lassen für die nächsten Jahre wenig Hoffnung auf Gewinnung von Gras und Futterkräutern übrig. Zahlreiche Bauernhöfe, deren Hauptreichthum im Viehstande besteht, werden durch diesen Unfall hart betroffen. Bedeutendere Ausbrüche fanden am 10. und 29. März statt, wo die Asche vom Winde bis nach Norwegen und Schweden getragen wurde, und am 4. April; am 10. April war jedoch der Widerschein der aufsteigenden Flammen noch immer so stark, daß er des Nachts meilenweit das Innere der Häuser erleuchtete. Die Landesgeschichte hat noch niemals solche anhaltende Unruhen im Innern der Erde zu verzeichnen gehabt.

Nach dem Jachtzuge, den man den kronprinzlichen Herrschaften in Venedig gebracht hatte, sandeten die Veranstalter desselben folgendes Telegramm ab: „Fürst Bismarck. Berlin. Die Venetianer betrauten die Anwesenheit der kronprinzlichen Herrschaften zu einer großartigen Demonstration, um ihre lebhafteste Sympathie für Deutschland zu erkennen zu geben.“

Rom, 26. Mai. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde das Rekrutierungs-Gesetz mit dem Artikel 11, welcher die

Militärpflicht der Geistlichen ausspricht, angenommen. Der Senat hatte vorher in einer Resolution der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Priester aller Culte, wenn sie zu den Waffen einherufen würden, vorzugsweise als Nichtcombattanten verwandt werden würden.

Das unweit Uthal gelegene Städtchen Jschilli und ein Dorf, Tara genannt, sind in Folge eines starken Erdbebens gänzlich zerstört worden. Viele Bewohner flohen bei den ersten leichten Erschütterungen hinaus aufs Feld, während 2-300 Personen,

Kranke, Greise, Frauen und Kinder, unter den Ruinen ihrer Behausung begraben wurden.

New York, 26. Mai Die republikanische Convention von Pennsylvania hat den General Gartrant zum Präsidentschafts-Candidaten für die bevorstehende Neuwahl designirt. Die Convention nahm zugleich eine Resolution an, worin dem Präsidenten Grant zwar die Anerkennung gespendet, aber seine Wiederwahl entschieden abgelehnt wird. Die Convention will u. A. eine raschere Tilgung der Staatsschuld.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Altenraig Stadt.
Wiederholter und letzter
Siegenachts-Verkauf.**

Die zur Gantmasse des Friedrich Mayer, Fuhrmanns hier, gehörigen Feldgrundstücke kommen unter Zugrundlegung der innerhalb der 15tägigen Frist gemachten Wehrgebote am

Montag den 7. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im zweiten und letztenmaligen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

auf hiesiger Markung:

Parz. 814. 1 1/2 M. 28,6 Rth. Acker in der Pfaffenhalde, gerichtl. Anschlag 500 fl. Anbot 435 fl.

auf Egenhauser Markung:

Parz. 650. 2/3 M. 12,0 Rth. Acker, 24,0 Rth. Dede,

1/2 M. 36,0 Rth. im Hochwald, Anschlag 70 fl. Anbot 45 fl.

Auf Spielberger Markung:

Parz. 782 2/3 M. 29,7 Rth. wüstk. geb.

1. Acker in Biegeläckern, Anschlag 400 fl. Anbot 310 fl.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß es bei dem Ergebnis dieses Aufstreichs sein Verwenden hat und daß sich auswärtige — der Verkaufs-Commission unbekanntes Kauflustige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Den 21. Mai 1875.

Verkaufs-Commissär:
Amtsnotar Dengler.

Oberjesingen,
Oberamts Herrenberg.

Eichen-Verkauf.

Am Samstag den 5. Juni d. J. werden im hiesigen Gemeindewald von Morgens 8 Uhr an

26 Eichen, von 5-12 M. lang und von 40-80 cm. Durchmesser,

2 Buchen, 66 starke und 123 Stück schwächere eichene Stangen im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Den 27. Mai 1875.

Schultheiß Marquardt.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Verbot,

die Reifig-Abfuhr betr.

Es ist verboten, das Reifig im Wald so zu laden, daß es auf dem Boden nachgeschleift wird.

Die Herren Ortsvorstände innerhalb Reviers werden um gef. Bekanntmachung ersucht.
K. Revieramt.

Wildberg.

Druckpapier feil.

Staats-Anzeiger 1855-1870, ungefähr 1 1/2 Bte., werden erlassen um das höchste Anbot für den Rentner, das bis 28. Juni, Morgens 10 Uhr, eintrifft bei der

Stiftungspflege.

Liebeltsberg,
Oberamts Calw.

Scheiterholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 2. k. M., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen 230 Rm. sämtlich am Weg sitzende Nadelholzscheiter verkauft.

Zusammenkunft hier im Ort. Die Abfuhr ist günstig und 1/2 Stunde von der Station Teinach entfernt.

Den 26. Mai 1875.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

Garrweiler.

Kalkstein-Beifuhr-Afford.

Am Donnerstag den 3. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus 150 Hochlasten Kalksteine in die hiesige Thalstraße zum Aufführen veraffordirt werden.

Affordliebhaber sind auf gedachte Zeit hierzu eingeladen.

Den 25. Mai 1875.

Schultheißenamt.
Adrian.

Sulz,

Oberamts Nagold.

Am Donnerstag den 3. Juni 1875, von Vormittags 9 Uhr an, wird im hiesigen Gemeindewald verkauft:

1) Brennholz:

132 Rm. eichene, buchene und aspene Scheiter, ca. 5400 eichene, buchene und aspene Wellen; von Mittags 12 Uhr an:

2) Werkholz:

35 Stück Eichen, 17 bis 53 cm. Durchmesser mit 19,91 Festm., 68 Stück Buchen, 15 bis 51 cm. Durchmesser mit 21,83 Festm., 58 Stück Bärken, 15 bis 33 cm. Durchmesser mit 13,84 Festm., 200 Stück Wagnerstangen, Eichen, Buchen, Raubuchen etc.

Liebhaber werden dazu eingeladen. Für Erfrischung im Schlag wird gesorgt.

Den 28. Mai 1875.

Gemeinderath.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkäufe

am Donnerstag den 3. Juni, 1) Morgens 8 Uhr,

im Hirsch in Edelweiler: 4000 Stück ungebundene Nadelholz- und 550 Stück dto. buchene Wellen aus Abth. Leimenauß;

2) Nachmittags 2 Uhr

im Schwann in Pfalzgrafenweiler: 6300 Stück ungebundene Nadelholzwellen aus Abth. Lachenrain und vom Scheidholz im ganzen Revier von Hehwinkel bis Schnadenloch.

Wildberg.

Anlehen.

300 fl., 200 fl. & 250 fl.

sind gegen zweifache Sicherheit auszuleihen. Stiftungspflege.

Schönbrunn.

Langholz-Verkauf.

Am Samstag den 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde auf dem Rathhaus

194 Stück Langholz schöner Qualität, von 8-21 Meter lang mit 93,95 Festm., welches sich zu Floß- und Bauholz eignet. Liebhaber hierzu sind eingeladen.

Den 29. Mai 1875.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Proß.

Roßdorf.

1060 fl.

hat gegen gesetzliche Sicherheit auf einen oder mehrere Posten auszuleihen. Stiftungspfleger Weber.

Nagold.

Am dem Viehmarkt am nächsten Donnerstag findet auch

Fruchtmarkt

statt. Schrännenvorstand.

Nagold.

**Nähmaschinen-
Lager.**

Neueste und verbesserte Systeme in Doppelsteppstich-Nähmaschinen für Handgetrieb à fl. 44., mit Tisch à fl. 56-60., für Familien, für Näherinnen à fl. 56-80., für Schuhmacher, Schneider, Sattler, Kappenmacher von 70 fl. - 120 fl. etc. bei

Jr. Stockinger.

Nadeln und Fäden bei Obigem.

Unterricht gratis.

Nagold.

Reinen

Elläßer Wein,

ausgezeichneter Qualität, verkauft 20 Liter zu 5 fl.

W. Knobel, Uhrmacher.

Nagold.

Bei zunehmender Frequenz meiner schon seit 1. Mai benützten Bäder bringe ich wiederholt in Erinnerung, daß rechtzeitige Bestellung absolut nothwendig ist.

Nagold.

J. Kober.

Nagold.

Frischer

Kräuterkäse

ist wieder eingetroffen bei

W. Hettler.

Steinbrecher-Gesuch.

Für die Steinbrüche in Eghausen und Egenhausen sucht 5-6 tüchtige Arbeiter Chr. Schuster, Werkmeister in Nagold.

Nagold.

Guten Most

in größeren und kleineren Partien, jedoch nicht unter 20 Liter, empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Kräuterkäse,
Rahmkäse in Staniol,
Badsteinkäse,
Schweizerkäse,
empfehlen bestens

Gottlob Schmid.

N a g o l d.

Küchenmagd-Gesuch.

Eine im Kochen und in der Haushaltung
erfahrene Person kann sogleich bei mir
eintreten; gute Behandlung und hoher Lohn
wird zugesichert.

Louise Reichert auf der Ölmühle.

N a g o l d.

2 gesunde Ammen

sucht gegen hohen Lohn

Hebamme Kammerer.

N a g o l d.

Einen Hobelbank

kauft

G. Hirth, Wagner.

N a g o l d.

Bleiweiß } in Del abgerieben,
Cremserweiß }
Portland-Cement,
ist fortwährend in bester Qualität vor-
rätig bei

Gottlob Schmid.

Arbeiter-Gesuch.

Zwei fleißige solide Arbeiter finden
sodort dauernde Arbeit auf der
Bleihe in Rohrdorf.

Wildberg.

Danksagung.

Meinem Rechts-Anwalt Hrn. Bohnen-
berger in Nagold meinen aufrichtigen
Dank für seine wackere Bertheidigung.

So schwer uns dieser Fall trifft, haben
wir doch unser Gewissen nicht belastet und
wird der allwissende Gott und die öffentliche
Meinung auch noch richten.

Den 30. Mai 1875.

Friedrich Brey Mayer.

C a l w.

Magd-Gesuch.

Eine solide Person, die kochen und
melken kann, ein Stallknecht ist da, wird
bis nächst Jacobi gesucht. Dieselbe hat
annehmbaren Lohn und gute Behandlung
zu erwarten bei

Gustav Haydt,
Bierbrauereibesitzer.

R o t t e n b u r g.

Preußenwirth Bolz verkauft seine noch
in gutem Zustand befindliche 4 Eimer
haltende

Bierpfanne

mit Auslaufrohr sammt noch bereits neuer
Diamantpumpe wegen Geschäftsverände-
rung.

Pfalzgrafenweiler.



4 schöne trachtige
Mutterschweine
hat zu verkaufen
Auwärter, Bäcker.

A l t e n s t a i g.

Maurer-Gesuch.

Einige Gesellen finden gegen guten
Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schilling, Maurermeister.

N a g o l d.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich mich hier als Wagner niedergelassen habe, erlaube ich mich in allen
in mein Fach einschlagenden Arbeiten, namentlich auch in Chaisenarbeiten, ergebenst
zu empfehlen und sichere neben prompter, reeller Bedienung billige Berechnung zu.

G. Hirth, Wagnermeister.

Auch wird ein kräftiger junger Mensch von rechtschaffenen Eltern in die Lehre
genommen von Obigem.

Münchener Hagelversicherungs-Gesellschaft in München.

Diese Gesellschaft versichert gegen Hagelshaden Boden-Erzeugnisse aller Art
zu festen und billigen Prämien und kann Stroh nach Belieben mit versichert werden
oder unberücksichtigt bleiben. Prämien-Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden
nicht erhoben.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Vermittlung von Versicherungen, sowie
zu jeder zu wünschenden Auskunft.

Stuttgart, Mai 1875.

Subdirektion:

Gustav Spring.

Die Agenten:

Im Oberamt Nagold

Herr J. C. Pfeiderer, Kaufmann in Nagold.

" John G. Roller, Partikulier in Altenstaig.

" Fried. Glaser z. Bären in Wildberg.

" Conrad Wolf, Kaufmann in Rothfelden.

Im Oberamt Horb:

Herr Joh. Georg Schmider, Gemeinderath in Gündringen.

" Ambros Gunkel, Wagner in Rexingen.

" Schuttheiß Gauss in Mühlen a.N.

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pro 1874 ist erschienen und steht solcher Jedermann, der
sich für die Bank interessiert, unentgeltlich zu Dienst.

Derselbe weist wiederum durchaus günstige Ergebnisse nach. Die Bank hatte im
Jahre 1874 fl. 594,885. = M. 1,019,804. für Sterbfälle zu verrechnen, und dabei
hat sie einen reinen Ueberschuß von fl. 557,249. 22. = 37,12 Procent der Prämie
erzielt.

Die Prämien-Einnahme stieg von fl. 1,574,979. auf fl. 1,815,857.

Die effektive Gesamt-Jahres-Einnahme betrug " 2,265,798.

Der im Laufe des jetzigen und der nächsten 4 Jahre zur Ver-
theilung kommende Dividendenfonds erreicht " 2,122,178.

Der Bankfonds stieg von fl. 8,998,655. auf " 10,031,209.

Die Verwaltungskosten berechnen sich auf nur 5,4 Procent.

Derzeitiger Versicherungsstand: 27,430 Policen mit ca. 96 1/2 Millionen Mark.

Pro 1875 werden 37 % als Dividende vertheilt.

Zu weiterem Beitritt laden ein:

Nagold: **Ferd. Pfeifer.**

Altenstaig: Stadtschuttheiß **Richter.**

Egenhausen: Schulmeister **Ungerer.**

Freudenstadt: **Georg Wagner.**

Schulmeister **Hornberger.**

Herrenberg: Schullehrer **Sattler.**

Horb: **Wm. Erath.**

Pfalzgrafenweiler: Schulmeister **Dieterle.**

Wildberg: **Franz Jüdler.**

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil
bekannten soliden Personen kann der Verkauf
eines überall gangbaren und couranten, leicht
verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Ver-
gütung einer Provision übertragen werden.
Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel
Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen
sind innerhalb 8 Tagen franko unter Chiffre
S. S. 500 poste restante
Carlsruhe (Baden) einzureichen.

Geschäfts- Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich
mich nicht nur mit Schieferarbeiten besaße,
sondern auch Ziegelbäcker decke, sowie deren
Ausbesserung oder Einfassung unter billiger
und reeller Bedienung besorge.

Johann Tochtermann, Schieferdecker
in Felshausen.

Hammel- & Schafe- Verkauf.

Lammwirth Borkhard von Minbers-
bach verkauft am

Donnerstag den 3. Juni

Nachmittags 1/2 2 Uhr,

100 Stück gutgenährte Aufschlagsämmler

und Höltschafe und 100 Stück Hammel-
lämmer bei

Schiffwirth Kaufer in Nagold.

N a g o l d.

Einen zweispännigen

Kuhwagen

verkauft

Roßgerber Kaufer.

Lehr-Verträge

vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Frucht-Preise.

Nagold, den 29. Mai 1875.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Neuer Dinkel	4 15	4 6	3 48
Haber	5 —	4 56	4 54
Berle	5 —	4 50	4 48
Bohnen	5 33	5 26	5 16
Weizen	—	5 45	—
Roggen	5 18	5 16	5 12
Kernen	5 45	5 45	5 42
Widen	—	—	—

Gestorben:

Den 31. Mai: Katharine Guting,
ledig, 69 Jahre 10 Monat alt. Beerd.
2. Juni, Mittags 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.